

Städtebau

Die gewählte Baukörperlösung definiert zum einen den klar geformten zentralen Platz – den Campus-Anger, zum anderen öffnet sie die weiterführenden Räume in den Campus – zum Ufer des Zeuthener Sees, zur vorhandenen Parkanlage mit dem Gästehaus und den weiter südlich liegenden Funktionen. Das Seeufer wird dabei als prägender Außenraum stärker als bisher in den Gesamtcampus integriert. Im Landschaftsraum der Dahme wird das Gebäude weithin sichtbar als Landmarke wahrgenommen, ohne der Maßstab der vorstädtischen Bebauung zu sprengen.

Freiraumplanung / Öffentliche Erschließung

Hauptzugang / Pforte

Durch das neue Schulungszentrum und den Rückbau des bisherigen Pfortner-Anbaus entsteht eine natürliche Torsituation im Eingangsbereich des Geländes. Verwaltungsbau und Schulungszentrum werden hier gleichwertig erschlossen. Dem Schulungszentrum und der neuen Pforte wird dabei ein kleiner Eingangsplatz als Willkommensgeste vorgelagert. Hier finden sich ebenfalls eine zentrale Fahrradstellplatzanlage und ein Leit- und Beschilderungssystem zur Orientierung und Verteilung.

Zentraler Platz – „Campusanger“

Dieser neue „Campusanger“ bildet sich geradezu selbstverständlich durch die sensible Setzung des Neubaus im Landschaftsraum und der daraus resultierenden baulichen Rahmung der zentralen Mitte aus. Ähnlich eines Teppichs spannt sich der Anger, beginnend von Norden mit einer großzügigen Sonnenwiese als Ort der Ruhe und Kontemplation über die offene, kommunikative Mitte bis zum südlichen Wiesenkarree, als Übergang zum Parkraum auf. Die großen, erhaltenswerten Bestandsbäume werden in die Platzgestaltung als freie Elemente integriert und wirken durch die ruhigen und reduziert gestalteten Flächen des „Campusangers“ als selbstbewusste lebendige Skulpturen. Die Abfolge und Materialverwendung schafft dabei Bereiche unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten und Atmosphären. Auf den Wiesen kann auf langen Sitzbänken und verschiebbaren Sonnenliegen geruht werden, während die offene, steinerne Mitte als nutzungsflexible Fläche Raum für Veranstaltungen und Feste bietet. Dabei wird dieser steinerne Platz durch die Verwendung von Natursteinpflaster ebenfalls den Bedingungen des nach Süden führenden PKW Verkehrs als auch den notwendigen Überfahrten durch Busse und Feuerwehr gerecht.

Von Norden am „Eingangsplatz“ kommend, entlang der Westseite des „Campusangers“ bis zum „Wirtschaftsplatz“ im Süden wird eine neue verbindende Haupterschließungsachse etabliert. Entlang dieser Achse und nördlich des „Campusangers“ werden 28 neue PKW- Stellplätze angeboten. In diese werden 2 Behindertenstellplätze und 5 Elektromobilitätsplätze integriert. Ebenfalls findet sich der Busparkplatz innerhalb dieser Stellplatzreihen oder wird optional auf der freien Mitte angeboten. Durch die Neuordnung der Stellplätze an der Zentralen Mitte kann die Stellplatzanlage südlich der Villa entfallen und wieder dem Parkraum zugeführt werden. Im Gesamten Gebiet ist es Ziel die Stellplätze und Anlieferbereiche in Rasenpflaster auszubilden um die Durchgrünung dem Ort angemessen zu erhöhen ohne die Funktionalität zu verlieren. Der Wirtschaftsplatz wird durch eine Baumreihe ergänzt und mit einem Platzpflaster als steinerne, nutzungsflexible Fläche erhalten. Die Stellplätze werden hier lediglich als Markierung im Platzbelag dargestellt um mögliche Nutzungen nicht weiter einzuschränken. Die geforderten Fahrradstellplätze werden als Anlehnbügel ausgebildet und in Nähe der Gebäudekomplexe verteilt um lange Wege zu vermeiden. Die angebotenen Stellplätze können an diesen Orten ebenfalls überdacht ausgebildet werden.

Seeterrasse

Im Südosten wird der Neubau vom Park und dem Ufergrün umspült. Hier ordnet sich eine erhabene, besonnte Terrasse zwischen dem Gebäude und dem sich öffnenden Parkraum mit Blick zum See ein. Die Holzterrasse schwebt im Osten ca. 1,5m über dem Geländeniveau und wird über eine elegante und reduzierte Treppe an das Ufer angebunden. Nach einigen Schritte kommt man an den See, hier finden sich abermals versetzbare Sonnenliegen und ein besonderer Ort zum Verweilen.

Park

Im Südosten wird der Platz über die Auskrugung des CTA SDMC räumlich gefasst. Darunter ist jedoch eine Durchlässigkeit und visuelle Beziehung zum Park und Gästehaus möglich. Die Gestaltungselemente des zentralen Platzes wie Bänke und Plattformen werden hier als verbindendes Element vereinzelt weitergeführt. Davon wird ein angemessener Erhalt des Parks als naturnaher Raum angestrebt.

Gebäude

Das Gebäude wird über einen zentralen Eingang – geschützt durch die Baukörperauskrugung – vom neu geschaffenen Platz aus betreten. Von einem kleinen Foyer aus werden die drei Hauptfunktionen direkt erschlossen: links über eine kleine Vorzone der Versammlungsraum, geradeaus die Cafeteria mit der direkten Blickbeziehung durch das Gebäude auf den Fluss und rechts das über einen Aufzug oder die Treppe erreichbare CTA SDMC im ersten und zweiten Obergeschoß.

Cafeteria / Versammlungsraum

Der Weg für Gäste und Besucher der Cafeteria führt zunächst in die offene Ausgabebzone, von dort vorbei am Buffet und der Kasse in den Gastraum, der sich großzügig nach Süden zum Park und nach Osten zum Fluss hin öffnet. Die vorgelagerte Seeterrasse ermöglicht auch im Freien zu essen.

Der Versammlungsraum kann – ohne die weiteren Funktionsbereiche zu betreten – separat erschlossen werden und steht damit auch für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung. Die unmittelbare Anbindung an die Cafeteria erlaubt sowohl die unkomplizierte Versorgung von Veranstaltungen als auch die Zusammenlegung zu einer zusammenhängenden Veranstaltungsfläche. Die Orientierung zum zentralen Platz mit einer großen Transparenz fungiert als Schaufenster des Instituts und zeigt das Gebäude als belebten Baustein des Instituts auch im Außenraum.

Die Küche wird als klarer, rechteckiger Block im nordöstlichen Bereich des Sockelgebäudes angeordnet. Die Anlieferung erfolgt über einen eigenen Zugang von Norden. Dem zentralen Lager- und Kühlraumblock gegenüber liegen die belichteten Arbeits- und Sozialräume der Küche.

CTA SDMC

Die Bürobereiche des CTA SDMC sind in zwei Geschossen als einfacher, klarer Dreibund über dem Sockelbereich angeordnet. Die beiden Bürospangen spannen sich jeweils zwischen Konferenz- und Laborzone im Westen und den großen Kommunikationszonen an der Flusseite auf. Alle Büros zeichnen sich durch eine hohe Qualität, Gleichwertigkeit und Blick zum Wasser aus. Herzstück beider Ebenen sind die offenen Kommunikationszonen mit angeschlossener Teeküche an der Flusseite und die Konferenz- und Laborzone an der Platzseite. Die vertikale Erschließung erfolgt über zwei Treppenkerne und einen gemeinsamen Aufzug in der Mittelzone. Dienende Räume wie Lager, WC und Technikräume sind in der gemeinsamen Mittelzone untergebracht.

Schulungszentrum

Das Schulungszentrum wird als klarer, einfacher Baukörper am Hauptzugang Platanenallee angeordnet. In Gestaltung, Dachform und Wertigkeit soll sich das Haus am Ziegelbau der Hauptverwaltung orientieren. Über das Foyer am Eingangplatz mit Begegnungs- und Ausstellungszone sind der zentrale Sanitärblock mit Umkleiden und vom öffentlichen Bereich getrennt die Bürobereiche untergebracht. In den beiden Obergeschossen sind in einer tiefen, nördlichen Raumspanne die großen Schulungs- und Schülerlaborräume angeordnet. Eine große vorgelagerte Erschließungszone im Süden wird durch Nebenräume, Lagerzonen und Kommunikationsbereiche gegliedert. Das Archiv mit geringer Raumhöhe und ohne natürliche Belichtung befindet sich im Untergeschoss.

Barrierefreiheit

Alle Bereiche im Gebäudekomplex sind ebenerdig oder über einen Aufzug barrierefrei/rollstuhlgerecht erreichbar. Rollstuhlgerechte Büros, ausreichend dimensionierte Flure sowie WC-Anlagen werden auf jedem Geschoss berücksichtigt. Ein Barrierefreiheitskonzept (Leitsystem / Oberflächen / Materialien / Farben) ist selbstverständlicher Bestandteil der Planung.

Brandschutzkonzept

Kantine / Versammlungsraum: Durch die erdgeschossige Anordnung der beiden Bereiche mit hohem Publikumsverkehr ist eine einfache und klare Entfluchtung möglich. CTA SDMC: Durch die gewählte Anordnung der Treppenkerne ist eine Teilung der Obergeschosse in je zwei Nutzungseinheiten mit Anschluss an zwei unabhängige Rettungswege möglich. Dadurch wird eine flexible Bespielung der Bürozonen ohne notwendige Flure möglich. Schulungszentrum: Auch hier wird ein Nutzungsbereich zwischen zwei Treppenkernen aufgespannt.

Fassade

Die Fassade wird als Aluminium-Doppelfassade mit hinterlüfteten Scheibenzwischenraum ausgebildet. Die Fensterflächen werden auf das zur Belichtung erforderliche bzw. aus Gründen des sommerlichen Wärmeschutzes zulässige Maß reduziert. Die Fensterflügel reichen bis auf den Boden, um eine enge Beziehung zum Außenraum zu schaffen. Geschlossene Fassadenbereiche werden mit einem Holzpaneel versehen. Das verwendete Glas erzeugt durch Spiegelungen eine enge Verzahnung mit dem Grünraum. Durch die Kombination einer technologisch betonten Fassade aus Metall und Glas mit Holz wird einerseits eine moderne andererseits aber auch eine warme menschnahe Gestalt erzielt.

Innenausbau

Das Innenausbaukonzept sieht vor, die tragenden Elemente – Stützen, austeifende Wände und Decke in Sichtbeton auszuführen. Im Kontrast dazu stehen hochwertige, hell beschichtete Systemtrennwände mit Teilverglasungen. Die Böden im Bereich der Büros werden mit einem textilen Bodenbelag auf einem Doppelboden versehen. Der zentrale Eingangsbereich sowie der Ausgabebereich der Cafeteria erhalten einen hellen Natursteinbelag, Versammlungsraum und Cafeteria ein beanspruchbares Vollholzparkett. Als Blendschutz werden akustisch wirksame Vorhänge vorgeschlagen. Die Funktionsbereiche der Küche erhalten Ausstattungen und Oberflächen entsprechend ihrer technischen Anforderungen.

Tragwerk

Das Gebäude wird als Stahlbetonskelettbau in Ortbetonbauweise vorgesehen. Das Primärraster beträgt 5,40 x 6,00-4,00-6,00 m. Die Aussteifung des Gebäudes erfolgt über die zentralen Treppenhauskerne. Die Auskragungen werden in der Dachebene durch einen Trägerrost abgefangen.

Haustechnik

Die Übergabezentrale Haustechnik sowie die notwendige Küchentechnik wird erdgeschossig zwischen Küchenfunktionsbereich und Versammlungsraum angeordnet. Evtl. ergänzende Technik (Rückkühlung) erfolgt über Aufstellung auf dem Hauptdach (geringe Höhe). Die Bürobereiche in den beiden Obergeschossen werden über ausreichend dimensionierte Schachtzonen neben den Treppenkernen erschlossen. In der Mittelzone der Büroebenen sind an zentraler Stelle Verteilerräume für Elektro und EDV vorgesehen. Die Elektroverteilung erfolgt über einen Hohlraumboden. WC-Kerne und Teeküchen sind ebenfalls an den zentralen Schächten in der Mittelzone angeordnet. Es wird vorgeschlagen, das Gebäude mit einer Betonkernaktivierung vor zu temperieren und den jeweils erforderlichen ergänzenden Wärmebedarf mit kleineren Konvektoren einzutragen.